

Amts- und Anzeigebblatt

für den Amtsgerichtsbezirk Eibenstock und dessen Umgebung

Bezugspreis vierteljährlich M. 1.50 einschließlich des „Illustr. Unterhaltungsblatts“ und der humoristischen Beilage „Seifenblasen“ in der Expedition, bei unseren Boten sowie bei allen Reichspostanstalten.

Tel.-Adr.: Amtsblatt.

Tageblatt für Eibenstock, Carlsfeld, Hundshübel, Neuheide, Oberstüchengrün, Schönheide, Schönheiderhammer, Sofa, Unterstüchengrün, Wildenthal usw.

Ercheint täglich abends mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage für den folgenden Tag. Anzeigenpreis: die kleinspaltige Zeile 12 Pfennige. Im amtlichen Teile die gespaltene Zeile 30 Pfennige.

Sernsprecher Nr. 210.

Drucker und Verleger: Emil Hannebohn, verantwortl. Redakteur: Ernst Lindemann, beide Eibenstock.

Nr. 147.

60. Jahrgang.
Sonnabend, den 28. Juni

1913.

Eine geheime Stupschtnaßigung.

So ganz geklärt hat sich die Sachlage auf dem Balkan in der kurzen Zeit noch nicht. Könnte sie auch nicht, wenn man beachtet, daß die Stimmung des Volkes in Serbien mit der der Regierung sich nicht so ohne Weiteres in Einklang bringen ließ. Das soll nun geschehen, und zu dem Zwecke hat man die Stupschtna einberufen, allwo Pasitsch der Schlaue den stürmischen Kriegsdränger die Gründe seiner Politik auseinandersetzen will. Damit aber nicht alle Welt in Pasitschs Karten sehen kann, findet die Stupschtnaßigung bei verschlossenen Türen statt und man wird vielleicht nie oder doch erst sehr spät erfahren, was dort gesagt wurde, und um was für wichtige Mitteilungen Pasitschs es sich handelt, die nach dem folgenden Telegramm gegeben werden sollen:

Belgrad, 26. Juni. Für die heutige Stupschtnaßigung zeigt sich das lebhafteste Interesse. Sämtliche Diplomatenlogen waren überfüllt. Die Sitzung wurde bald nach der Eröffnung auf Verlangen des Ministerpräsidenten Pasitschs für geheim erklärt, weil derselbe die Mitteilung machte, daß er der Stupschtna wichtige geheime Mitteilungen zu machen habe. Zu Anfang der Sitzung wurden nur kurze Anfragen erledigt.

In Wien setzt man außerordentlich große Hoffnungen auf das Ergebnis dieser Sitzung, wie aus Nachstehendem hervorgeht:

Wien, 26. Juni. Die „Neue Freie Presse“ schreibt zur derzeitigen Lage: Der Gesamtindruck des heutigen Tages ist, daß der Friede zwischen Bulgarien und Serbien aufrecht erhalten bleiben wird, und daß die Kriegsgefahr auf dem Balkan nun wirklich, wie man in den letzten Tagen gehofft hatte, vorüber ist. Es ist ein wichtiges Zeichen, daß sich die Stupschtnaßigung sofort für geheim erklärt hat, und man will dadurch offenbar vermeiden, daß heftige Worte in das Ausland dringen, die sonst nicht geeignet wären, eine gute Einwirkung auf eine friedliche Lösung herbeizuführen. Man will durch die Geheimhaltung der Debatte den Weg zur Verständigung erleichtern, und man will dem Ministerium die Verlegenheit abnehmen, sozusagen vor ganz Europa die Notwendigkeit des Nachgebens zu bekunden und die Einwirkung Russlands darzulegen. Nur das eine ist gewiß, daß ein stillschweigendes Einverständnis zwischen den Ministerien und den Parteien bestehen muß, weil die Opposition gewiß auf die Oeffentlichkeit der Sitzung bestanden hätte, wenn sie den ernsthaften Versuch machen wollte, das Ministerium zu stürzen und die Ablehnung der Anerkennung des russischen Schiedspruches durchzusetzen. Alle Zeichen sprechen dafür, daß das Ministerium heute siegen wird, und der Friede auf dem Balkan erhalten bleibt.

Es fehlt natürlich auch nicht an Politikern, die die Situation von anderem Gesichtspunkte aus betrachten. So ist man in Petersburg und Sofia noch immer etwas Schwarzseher:

Petersburg, 26. Juni. Die Balkanfrage wird bei vorherrschendem Pessimismus in sehr verschiedenartiger Weise beurteilt. Die russische Diplomatie bezeichnet gestern abend die Spannung als äußerst beunruhigend, doch fehlten andererseits auch Stimmen nicht, die nach langem Zögern der Beteiligten den Kriegsansbruch für unmöglich halten. Man erwartet von der heutigen Sitzung der Stupschtna die Entscheidung.

Sofia, 26. Juni. Die Haltung der hiesigen Presse ist eine unverändert ernste und man verfolgt die Ereignisse in Serbien mit großem Mißtrauen und bezweifelt, daß Serbien ernstlich nachzugeben gedenke. Es ist bemerkenswert, daß trotz der strengen Zensur, der sogar Artikel des Regierungsblattes zum Opfer fallen, die Publikation von Nachrichten aus Makedonien erlaubt wird, in denen von Breuekräften der Serben und Griechen berichtet wird und diese in ausführlicher Weise geschildert werden.

Am Platowastuß sollen nunmehr die Klinten wirklich schon los gegangen sein. In Sofia wird das freilich energisch bestritten. Man will aber dort vielleicht die Sache nur vertuschen, da der Kampf mit keinem bulgarischen Siege geendet hat. Aus Belgrad dahingegen weiß man ausführlich über das Geschehene zu berichten:

Belgrad, 26. Juni. Das Pressebureau des Ministeriums des Aeußeren teilt mit: Die von bulgarischer Seite unter dem 18. dieses Monats gemeldeten Grenzzwischenfälle bei Platowa zwischen Katschana und Kratovo sind tendenziös dargestellt, offenbar mit dem Zweck, die Serben als Herausforderer und Angreifer erscheinen zu lassen. Nachträglich erfährt man, daß nach dem ersten, um zwei Uhr nachts erfolgten Angriff ein zweiter Angriff auf die serbischen Stellungen gemacht worden sei, nur noch in größerem Umfang, und zwar mit regulären Truppen in größeren Massen, wobei die bulgarischen Truppen dann nachträteten, über den Platowastuß zu setzen, was ihnen schließlich gelang. Hierauf schritten die serbischen Truppen, denen von allen Seiten im Augenblick der Gefahr Hilfe zuströmte, zur Verteidigung ihrer Stellungen, wobei sich auf der ganzen Front ein heftiger Kampf entspann. Als serbische Infanterie in größeren Gruppen gegen die Angreifer einschritt, wendeten sich die Bulgaren zu einem fluchtartigen Rückzug, indem sie eine größere Anzahl tote und Verwundete zurückließen. Der Kampf endete demnach mit einem Rückzug der bulgarischen Truppen vom serbischen Territorium.

Tagesgeschichte.

Deutschland.

— Vorläufig kein Kaiser-Besuch in Gmunden. Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ schreibt: Gegenüber den mehrfach in der Presse auftauchenden Meldungen von einem bevorstehenden Besuch des Kaisers in Gmunden sind wir ermächtigt, mitzuteilen, daß in den nächsten Monaten, für die Seine Majestät bereits Dispositionen getroffen hat, ein solcher Besuch nicht beabsichtigt ist.

— Die Konkurrenzklause. Die Reichstagskommission für die Konkurrenzklause hat am Donnerstag vor der Plenarsitzung beschlossen, die zweite Befugung der Vorlage auf zu verschieben, vorher aber noch einen vorläufigen Bericht über die bisherigen Verhandlungen zu veröffentlichen.

— Zeppelins 75. Geburtstag. Am 7. Juli wird in Friedrichshafen der 75. Geburtstag des Grafen Zeppelin durch den Luftschiffbau Zeppelin festlich begangen werden. Am Abend des 7. Juli wird dem Grafen nach einem Festessen im Lustgartenhotel ein großer Fackelzug von den Beamten und Arbeitern des Luftschiffbau Zeppelin dargebracht. Gleichzeitig findet Feuerwerk und Sebeleuchtung statt. Daran schließt sich ein großes Festbankett u. s. w. Für den 8. Juli ist ein Ausflug über den Bodensee vorgesehen, wobei die Teilnehmer Gäste des Grafen sind.

— Die Massenvergiftung beim 78. Infanterieregiment in Danabrad. Die amtliche Untersuchung hat nunmehr ergeben, daß es sich bei den Massenvergiftungen im 78. Infanterieregiment um Fleischvergiftungen handelt. Der Zustand der erkrankten Soldaten ist befriedigend.

Oesterreich-Ungarn.

— Vertagung des ungarischen Abgeordnetenhauses. Das ungarische Abgeordnetenhause ist am Donnerstag durch königlichen Erlaß auf den 8. Oktober vertagt worden.

— Studentendemonstrationen in Krakau. Die Studenten der Krakauer Universität veranstalteten am Donnerstag aus Solidarität mit den Lemberger Studenten einen eintägigen Demonstrationstreik. Der Rektor ließ die Vorlesungen bis Montag einstellen, um Ruhestörungen vorzubeugen.

Frankreich.

— Nachtragskredit für Marokko. Die französische Regierung brachte in der Kammer Sitzung am Donnerstag den Nachtragskredit im Betrage von 208 1/2 Millionen Francs für die Kosten der Besetzung Marokkos für das Jahr 1913 ein.

England.

— Poincaré in London. Präsident Poincaré besuchte am Donnerstag Schloß Windsor und legte einen Kranz an den Gräbern des Königs Eduard und der Königin Viktoria nieder. Nach seiner Rückkehr nach London folgte er einer Einladung der französischen Kolonie zum Frühstück.

Norwegen.

— Abgeschafftes Vetorecht für den König. Am Donnerstag mittag hat der Storting mit 92 gegen 23 Stimmen das Vetorecht des Königs den Storting-Beschlüssen gegenüber abgeschafft.

Spanien.

— Ministerkrisis in Spanien. Aus Madrid wird gemeldet: Die politische Lage ist noch immer sehr verworren. Fast die gesamte Presse sieht die Stellung des Ministeriums als eine überaus schwierige an.

Portugal.

— Eine aufregende Szene im portugiesischen Senat. In der Sitzung des Senats am Mittwoch kam es zu einem heftigen Wortwechsel zwischen den Senatoren Costas und Freitas. Schließlich stürzte sich Costas auf Freitas, der einen Revolver zog und auf Costas anlegte. Die übrigen Senatoren entwaffneten Freitas. Die Sitzung wurde auf kurze Zeit unterbrochen.

Vertliche und lächliche Nachrichten.

— Eibenstock, 27. Juni. Zur Sicherung des Anschlusses auf der staatlichen Kraftwagenlinie nach Rothentirchen—Schönheide—Eibenstock soll nunmehr an verkehrsreichen Tagen für Stellung von Reservewagen Sorge getragen werden. Zunächst soll ein solcher Reservewagen in notwendigen Fällen in Rodowisch bereit gehalten werden.

— Schönheiderhammer, 27. Juni. Herr Postverwalter Schulze, der lange Jahre hier tätig gewesen ist, wird Schönheiderhammer nunmehr verlassen. Er ist verheiratet, und zwar schon mit dem 1. Juli dieses Jahres.

— Leipzig, 26. Juni. Vor dem vereinigten zweiten und dritten Strafsenat des Reichsgerichts hatte sich heute der ehemalige Schupmann Peter Fänicke aus Wilhelmshaven wegen Fälschung zu verantworten. Dem Angeklagten wird zur Last gelegt, gemeinsam mit dem jetzigen verurteilten Schupmann Claus und Obermaat Ehlers Teile des Signalbuchs der deutschen Marine an Frankreich und England verkauft zu haben. Der Angeklagte ist wegen Diebstahls bereits zu 3 1/2 Jahren Zuchthaus verurteilt, die er gegenwärtig in Halle a. S. verbüßt. Nach der in nichtöffentlicher Sitzung durchgeführten Verhandlung wurde der Angeklagte unter Anrechnung der 3 1/2 jährigen Zuchthausstrafe zu einer Gesamtstrafe von neun Jahren Zuchthaus, zehn Jahren Ehrenverlust und Stellung unter Polizeiaufsicht verurteilt.

— Leipzig, 26. Juni. Das Leipziger Stadtorbnetenkollegium beschloß am Mittwoch, anlässlich des 12. Deutschen Turnfestes die Straßen, durch die die Festzüge gehen werden, sowie das alte Rathaus besonders festlich auszumücken. Für diesen Schmuck werden nicht weniger als 12 200 M. als Berechnungsgeld bewilligt. — Für den kurz nach dem Turnfest in Leipzig abzuhaltenden Reichsfestwagen wurden zur Auszumückung der Stadt 3000 M. bewilligt.

— Leipzig, 26. Juni. Vor etwa 14 Tagen war der Fleischer Karl Dittmar in Leipzig-Sellerhausen verhaftet worden, weil er seiner Frau, um sie zu vergiften, wiederholt Bleiweiß unter die Speisen gemengt hatte. Dittmar hat sein Verbrechen eingestanden und sieht seiner Aburteilung entgegen. Das Befinden seiner im Krankenhaus befindlichen Ehefrau hat sich in der Zwischenzeit aber so verschlechtert, daß man die schlimmsten Befürchtungen hegen muß. Ärztlicherseits ist festgestellt worden, daß der Frau ganz erhebliche Bleiweißmengen beigebracht worden sind und dies schon seit längerer Zeit geschehen sein muß.

— Dederan, 25. Juni. Ein dreifacher Einbruchsdiebstahl wurde hier in dem Niederlagsgebäude des Herrn Kaufmanns Stein verübt. Durch Herauswachen des Innensicherer und Zertrümmern einiger Fensterscheiben gelangten der oder die Diebe in das Innere, mußten aber mit Wenigem wieder von dannen ziehen.

— Westewitz-Hochweizschen, 26. Juni. Gestern mittag konnte die Leiche des am Freitag beim Baden ertrunkenen 13jährigen Sohnes des Dachdeckers Biefold aus Hochweizschen aus der Mulde geborgen werden.

— Plauen, 25. Juni. Der Herzog von Sachsen-Altenburg traf im Automobil auf der Durchreise mit Gefolge hier ein und stieg im Hotel Wettiner Hof ab. Im demselben Hotel übernachtete Generalfeldmarschall Frhr. v. der Goltz, der aus Berlin hier eingetroffen war, um das Gelände für die Herbstübungen zu besichtigen.

— Schöneck, 26. Juni. Gestern abend ist an Stelle